

„Wohin führt mein Weg?“

Rudaba Badakhshi

© Quelle: „Ein Schritt nach vorn“, Vgl. dazu CD-Rom der „Methodenbox: Demokratie Lernen und Anti-Bias-Arbeit“ (Europahaus Aurich/Anti-Bias-Werkstatt 2007– abgewandelt und ergänzt: Zentrum für Europäische und Orientalische Kultur, Heinrichstraße 9, 04317 Leipzig, www.zeok.de

2006 wurde eine solche Übung als „Reflektionsübung zu sozialen Positionierungen und Möglichkeitsräumen“ veröffentlicht in: Rudolf Leiprecht / Anne Kerber (Hrsg.): Schule in der Einwanderungsgesellschaft. Ein Handbuch. Schwalbach/Ts., S.18-23.

An beiden Stellen wird als Grundlage auf die Übung „Wie im richtigen Leben“ aus dem „Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit“ hingewiesen (Hrsg.: DGB-Bildungswerk Thüringen e.V. Erfurt 2004, S.61-64).

Vgl. weiterhin : <http://www.raa-brandenburg.de/Portals/4/media/UserDocs/Baustein%201.pdf>

Ziele

- Beurteilen des Rechtsstaates als Kernelement des demokratischen Gemeinwesens
- Grund- und Menschenrechte als Grundlage des Rechts
- Kennenlernen von Rechten und Pflichten von Jugendlichen
- Die Schüler*innen werden sensibilisiert, ungleiche Verteilung vom Rechten zu erkennen
- Entwicklung der Dialogfähigkeit und Einblick gewinnen in die Bereiche der persönlichen Mitverantwortung in der unmittelbaren Umwelt der Schüler*innen

Lehrplananbindung	Gymnasium - Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung/Wirtschaft Klassenstufe 9 Lernbereich 1: Partizipation und politische Ordnung in der BRD und Sachsen Lernbereich 2: Recht und Rechtsordnung in der Bundesrepublik
-------------------	---

Zeitbedarf

Durchführungsvorschlag: 1 UE (45 min)

Material und praktische Vorbereitung

- großer Raum, damit sich die Schüler*innen in einer Reihe nebeneinander stellen können, mit einem Stuhlkreis, der zunächst auseinander gestellt wird
- Behälter für die Rollenkarten (Sie können die Rollen auch Personen oder Beispiele nennen, wenn Sie wissen, dass die Schüler*innen ein „Problem“ mit „Rollenspielen“ haben)
- Personenkarten (für die Schüler*innen)
- Arbeitsblatt für Lehrer*in: Frageliste/ Fragekarten (Karteikarten)
- je eine Markierungskarte mit „Ja“ und „Nein“

Inhaltliche Vorbereitung

Hierbei kann man mit den Schüler*innen darüber reden, dass es in diesem Beispiel nicht um Wissensabfrage geht, sondern um das Kennenlernen verschiedener Lebensbedingungen. Und dass sie bei den Rückmeldungen und in der Analyse auf Fragen eingehen werden. Dazu dienen die Anlage „Ablauf Asylsystem BRD“ und „Migrationsarten eine Übersicht“.

Mehr Vorinformation und inhaltliche Vorbereitung der Schüler*innen ist nicht notwendig, da sonst dem Prozess des sich Einfühlens vorgegriffen wird. Mit den Fragen und die jeweilige Positionierung ist das Beispiel sehr gut durchführbar.

Durchführung

Auf der einen Seite des Raumes positionieren Sie die Markierungskarte „Ja“ und auf der anderen Seite, die Karte mit „Nein“ hin.

Die Schüler*innen nehmen aus dem Gefäß eine Rollenkarte und stellen sich nebeneinander im Raum auf Höhe der „Nein“-Karte auf.

Sie sollen sich die Angaben zu den Personen, die auf den Karten stehen durchlesen und versuchen, sich in die Rolle der Person hineinzusetzen. Sie nehmen diese Rolle ein und beantworten die Fragen als diese Personen.

Nachdem Sie sichergehen, dass alle die Anweisung verstanden haben, beginnen Sie nun, eine Frage aus Ihrer Frageliste oder von Ihren Fragekarten vorzulesen.

Wer die Frage für sich mit „Ja“ beantwortet, geht einen Schritt in Richtung „Ja“. Bei einem „Nein“ bleibt er oder sie stehen. So setzen Sie fort bis Sie Ihre letzte Frage gestellt haben.

Nach der letzten Frage bleiben alle stehen und es findet eine erste Auswertung statt.

Emotionale Auswertung:

Jede*r stellt sich nun mit seiner Rolle vor und sagt wie es ihr/ihm bei der Durchführung ergangen ist. Die Schüler*innen können sich umsehen und vergleichen, um wieviel sie dem „Ziel“ nähergekommen sind. Im Folgenden wird die Aufstellung aufgelöst, die Schüler*innen entschlüpfen ihrer Rolle.

Inhaltliche Auswertung:

Es können nun Fragen folgen wie:

- Woher habt ihr die Informationen, mit denen ihr vermutet, gewusst oder geraten habt, um die Fragen zu beantworten?
- Wie stellt ihr euch die Person äußerlich vor? Könnt ihr sie beschreiben?
- Woher stammen die Bilder über diese Personen stammen?
- Wie nehmt ihr die Realität wahr? Welche Position hat eure Person in dieser?
- Hat eure Rollenperson Privilegien oder muss sie mit „Einseitigkeiten“ kämpfen?
- Wo würde jede* er stehen, wenn er/sie die Fragen selbst beantwortet hätte?

Kompetenzerwerb

Erkennen: Die Schüler*innen lernen verschiedene Lebensbedingungen kennen. Zudem ermöglicht das Unterrichtsbeispiel einen Perspektivwechsel und eine kritischer Reflexion durch das Erkennen von Vielfalt und die Analyse von Prozessen im Zusammenhang mit Migration und ihre Folgen.

Bewerten: Die Schüler*innen haben sich mit eigenen Werten auseinandergesetzt und sind in der Lage, kritisch andere Perspektiven zu erkennen und anzuerkennen.

Handeln: Die Schüler*innen können werden dazu angeregt, ihre Position zu äußern und erkennen Folgen von Handlungen. In der Diskussion werden sie dazu befähigt, Widersprüche auszuhalten und in der Gruppe konstruktiv auszuwerten.

(inhaltliche) Weiterbearbeitung

Nach dieser Reflektion können Einheiten über die rechtlichen Regelungen folgen.

- Gesetzestext des Grundgesetzes Artikel 16 a austeilen und die Schüler*innen analysieren den Text und knüpfen an ihre Wahrnehmung in der Realität an
- dazu können Sie sehr gut aufbereitete Arbeitsblätter des Projektes „Zwischöne“ nutzen
<http://www.gei.de/abteilungen/schulbuch-und-gesellschaft/zwischentoene.html>

Hintergrundinformationen für Lehrkräfte

www.unhcr.de

Zum Ablauf des Asylverfahrens in der BRD, Seite des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge
https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/das-deutsche-asylverfahren.pdf?__blob=publicationFile

Seite des Sächsischen Ausländerbeauftragten, aktuelle Zahlen für Sachen, Verfahren und Wissenswertes (SAB Faktencheck)

<http://www.asylinfo.sachsen.de/ankommen-und-asylverfahren.html>

Der Sächsische Flüchtlingsrat
<http://saechsischer-fluechtlingsrat.de/>

Pro Asyl
<https://www.proasyl.de/thema/asyl-in-deutschland/>

<http://www.gei.de/abteilungen/schulbuch-und-gesellschaft/zwischentoene.html>

AB für Lehrer*innen/ Aussageliste

- Du kannst einfach eine ärztliche Behandlung bekommen, wenn Du möchtest.
- Du kannst Freund*innen nach Hause zum Essen einladen.
- Du fühlst Dich nach Einbruch der Dunkelheit auf der Straße sicher.
- Du lebst in einem Haus mit Telefon und Fernsehen.
- Du kannst Dich spontan einer Reise von Freund/innen nach Italien anschließen.
- Du darfst bei der nächsten Kommunalwahl wählen.
- Du kannst es Dir leisten ab und zu mal ins Kino oder ins Schwimmbad zu gehen.
- Du kannst relativ problemlos eine Arbeitsstelle annehmen.
- Du kannst dem Sportverein im Ort oder Nachbarort beitreten.
- Du hast das Gefühl, dass Deine Fähigkeiten in der Gesellschaft, in der Du lebst, anerkannt werden.
- Du kannst davon ausgehen, dass Dir wichtige Informationen in Deiner Muttersprache übermittelt werden.
- Du kannst Deine Familie besuchen, die nicht in Deiner Stadt oder Deinem Land lebt.
- Du kannst Dir alle 6 Monate neue Klamotten zum Anziehen kaufen.
- Du kommst ohne Probleme in jede Diskothek.
- Du kannst davon ausgehen, dass Du in der Schule nicht aufgrund deiner Herkunft diskriminiert wirst.
- Du hast ein eigenes Zimmer und kannst es selber frei einrichten.
- Du kannst im Supermarkt unbeobachtet einkaufen.
- Du hast ein interessantes Leben und eine Perspektive für die Zukunft.

Anhang- Wohin führt mein Weg, Personenkarten für die Schüler*innen

1. Du bist eine junge Frau, die gerade ihr Referendariat macht.

.....

2. Du bist ein 45jähriger SPD Abgeordneter im Landtag von Sachsen.

.....

3. Du bist eine 19 jährige junge Frau aus der Türkei, die an der Uni als Hilfskraft arbeitet.

.....

4. Du bist ein 17jähriger Jugendlicher aus Borna, der sich auf sein Abitur vorbereitet.

.....

5. Du bist ein 22 jähriger afghanischer Asylbewerber. Du hast in Afghanistan als Tischler gearbeitet. Seit drei Wochen bist du in Deutschland.

.....

6. Du bist eine 16jährige Schülerin. Deine Mutter hat die Deutsche, dein Vater die sudanesishe Staatsangehörigkeit.

.....

7. Du bist ein 32 jähriger Lehrer an einem Gymnasium im Norden Leipzig. Du bist evangelisch

.....

8. Du bist ein 16 jähriges Mädchen, das vor kurzem nach Deutschland geflüchtet ist und jetzt in der Gemeinschaftsunterkunft in Markleeberg lebt.

.....

9. Du bist eine 25jährige Studentin, geboren in Duisburg, die demnächst ihr Studium beendet. Du hast bereits einen Arbeitsvertrag abgeschlossen.

.....

10. Du bist eine 27jährige Frau kurdischer Herkunft. Du arbeitest seit 3 Jahren in einem Leipziger Krankenhaus.

.....

11. Du bist eine 24 jährige Frau senegalesischer Herkunft. Im Senegal hast du begonnen Jura zu studieren. Du wohnst seit vier Jahren in Chemnitz.

.....

12. Du bist 14 Jahre alt und gehst auf das Gymnasium. Die Schuljahre bisher hast du in Chile verbracht.

.....

13. Deine Eltern sind schon immer politisch aktiv und leben nun in Leipzig und möchten die Stadt hier mitgestalten. Bald sind Wahlen. Sie haben die Italienische Jordanische Staatsangehörigkeit.

.....

14. Du hast als Lehrer 10 Jahre lang gearbeitet und liebst deinen Beruf. Du bist im Ägypten geboren. Nun möchtest du deinen Beruf hier in Sachsen ausüben.

.....

15. Du bist ein 19jähriger Mann deutscher Herkunft, der vor kurzem arbeitslos wurde.

.....

16. Du bist ein Ingenieur aus Brasilien, der dort an einer Deutsche Schule sein Abitur gemacht hat. Du arbeitest bei einem Unternehmen in Dresden.

.....

17. Du schreibst an deiner Masterarbeit im Fach Wasserwirtschaft an einer Uni in Dresden. Deine Familie kommt aus Ghana und wohnt dort.

.....

18. Du bist eine junge Frau, 17 aus Eritrea und bist vom Krieg und den Erlebnissen traumatisiert. Du möchtest nun deinen Schulabschluss machen.

.....

19. Deine Eltern sind Deutsche. Ihr seid vor 5 Jahren nach Leipzig gekommen. Du musst nun in eine DAZ Klasse.

.....

20. Deine Eltern sind selbstständig und haben einen eigenen Laden. Sie sind in Vietnam geboren.

.....

21. Du bist Verkäufer in einem Lebensmittelladen im Leipziger Osten. In Kasachstan hast du ein Ingenieursstudium absolviert.

.....

22. Du bist eine 25-jährige Autoverkäuferin mit einem kroatischen Familiennamen und lebst mit deiner Familie in der Nähe von Chemnitz.

.....

23. Du bist vor wenigen Jahren aus Indien nach Deutschland eingewandert. Du hast eine an dein Ausbildungsverhältnis gebundene Aufenthaltserlaubnis

.....

24. Du bist 19 Jahre alt und Abiturient. Deine Muttersprache ist Portugiesisch. Du bist katholisch.

Anders-Sein

Rudaba Badakhshi

© Quelle: Anti-bias-Werkstatt, Berlin, www.anti-bias-werkstatt, Verweis auf: Anlehnung auf Early Learning Resource Unit (1997): Shifting Paradigms. Capetown, Lansdowne. S. 78– abgewandelt und ergänzt: Zentrum für Europäische und Orientalische Kultur, Heinrichstraße 9, 04317 Leipzig, www.zeok.de umbenannt und Ablauf leicht variiert.

Was spielte in Leben der SuS bisher eine wichtige Rolle, was weniger.

Wie hat das ihre Identität geprägt? Was hat Spuren hinterlassen? Welche Erfahrungen haben sie dabei gemacht?

Ziele

- Einblick gewinnen in die Bedeutung des philosophischen Fragens für das Leben der Menschen
- Einblick gewinnen in philosophische Fragen der eigenen Lebenswelt
- Die Schüler*innen lernen, bewusst zu reflektieren und können Lebenssituationen aus der Klasse heraus auf die Schulgemeinschaft, auf die Lebensumfelder anderer Schüler*innen einschätzen

Lehrplananbindung	Ethik Oberschule, Klassenstufe 5, Lernbereich 1: Vom Nachdenken an die Welt Ethik Gymnasium, Klasse 5, Lernbereich 1: Fragen an die Welt
-------------------	---

Zeitbedarf	
------------	--

Durchführungsvorschlag: 90 min

Material und praktische Vorbereitung

- für jeden ein Plakat
- 2-3 verschiedene Stifte, 2-3 Bunt- oder Filzstifte
- Gruppeneinteilungssystem

Den Raum angenehm gestalten, damit die SuS Wohlfühlbereiche haben, um zu reflektieren, zu arbeiten und um in sich zu gehen.

Inhaltliche Vorbereitung

Informationen um Identitätsmerkmale, Bezugsgruppenzugehörigkeiten, Ausgrenzung, Zuschreibungen auf Grund von Merkmalen und deren Auswirkungen, Arbeiten mit dem Anti- Bias Ansatz, den Methoden und theoretischen Erkenntnissen.

s. Hintergrundinformation

Durchführung

Verteilen Sie Plakate an jeden und bitten Sie, die Schüler*innen ihre Lebenswege (Lebensfluss, Lebenslinien) zu zeichnen und zu gestalten.

Dafür sind ca. 30min eingeplant.

Erklären Sie, dass es um eigene Erfahrungen geht, die Sie prägten. Den Anfang ihrer Lebenswege können die Schüler*innen in der Zeit ansetzen, als sie Kleinkinder waren. Wo sind sie geboren? Prägt sie der Ort oder jemand oder etwas?

So können sie dann mit dem Kleinkindalter, Anfang Jugend und dann der aktuellen Zeit auf der Linie oder dem Fluss des Lebens fortfahren.

Das Bild des Flusses oder Weges erleichtert die Reflexion. Durch Biegungen, Sperrungen, Brücken und so weiter können Sie besondere Orte und Momente visualisieren. Die Linien des Flusses können dick, dünn, bunt oder einfarbig sein.

Weiterleitende Fragen können dabei sein:

- Wo und wann habt ihr die Erfahrung gemacht „anders“ zu sein als andere?
- Woran macht sich das fest, das „Anderssein“?
- Wieso haben „andere“ einen so wahrgenommen?
- Haben sie das am Aussehen festgemacht oder an Dingen?

Nun können sie sich in Gruppen aufteilen. In der Gruppe wird geachtet, dass jeder dran kommt. Geben Sie ihnen nun erneut 30min Zeit.

Nun haben sie die Zeit, in Gruppen ihre Plakate vorzustellen und darüber ins Gespräch zu kommen, wie Lebensverläufe, Entwürfe, Familienstrukturen etc. sein könnten.

Anregung:

Sie sollen den Aspekt „anders sein“ besonders miteinander austauschen. Jeder soll seine eigene Grenze erfahren und ernst nehmen.

Auswertung:

- Wie ist es euch ergangen?
- Wie war es sich zu erinnern und es zu skizzieren?
- War es o.k. es in der Kleingruppe zu teilen? Wie war es, dass die anderen intensiv einem zugehört haben?
- Sehr ihr es als Austausch?

Beim Thema „anders sein“ x, hat euch da etwas überrascht?

An welchem Alter könnt ihr es fest machen, sich zum ersten Mal „Anders“ gefühlt zu haben?

Kompetenzerwerb

Erkennen - Die Schüler*innen erkennen verschiedene Lebensweisen und lernen Faktoren kennen, die diese prägen.

Bewerten - Sie können Situationen benennen und gruppendynamisches oder ganz persönliches Handeln darauf oder auf andere Aspekte zurückführen. Für sie kann das Empowerment bedeuten, also stärkend sein und ihnen ihre soziale Rolle verdeutlichen.

Sie erkennen Ungerechtigkeiten und ihre Folgen. Schätzen aber auch Zusammenhalt und Toleranz.

Weiterbearbeitung

- andere Aspekte wie Ungerechtigkeiten oder Mobbing behandeln

Hintergrundinformationen für Lehrkräfte

„Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung als inklusives Praxiskonzept verbindet individuelles und organisationales Lernen in Bildungseinrichtungen. Die Auseinandersetzung mit Vorurteilen und Einseitigkeiten und deren Auswirkungen muss auf einer persönlich-fachlichen Ebene erfolgen und in der ganzen Organisation. Dies erfordert eine systematische Qualitätsentwicklung, die auf Dauer angelegt ist und Investitionen erfordert. Sie ist verbunden mit Veränderungen auf der Ebene pädagogischen Handelns wie auch auf struktureller Ebene.

Der Ansatz wird verstanden als Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit: Jedes Kind hat das Recht auf Bildung und jedes Kind hat das Recht auf Schutz vor Diskriminierung. Der Ansatz verfolgt den

Anspruch der Inklusion, Respekt für Verschiedenheit zu verbinden mit dem Nicht-Akzeptieren von Ausgrenzung und Diskriminierung. Seine Prinzipien geben Orientierung für inklusive pädagogische Praxis.“

aus <http://www.situationsansatz.de/fachstelle-kinderwelten.html>, 20.06.16

Schülerarbeitsblatt – keine Anlage

Die Welt in Stühlen

© Quelle: Refugee Chair. Die Welt in Stühlen. In: Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit. In: <http://baustein.dgb-bwt.de/PDF/C8-RefugeeChair-CD.pdf> [abgerufen am 27.02.2017]

Ziele

Bei der „Welt in Stühlen“ werden die Schüler*innen für den Zusammenhang zwischen Weltbevölkerung und Migrations- und Fluchtbewegungen sensibilisiert.

Mit diesem Unterrichtsbeispiel können die Schüler*innen in die Erarbeitung des Themas Migration und Flucht auf eine einfache und doch sehr nachvollziehbare Art einsteigen. Dieser erfolgt in 5 analytischen Schritten der Auseinandersetzung und der Auswertung.

Die globale Verteilung wird auch sinnlich erfahren und kann reflektiert werden.

Migrationsbewegungen können nachvollzogen werden und die Schüler*innen werden sensibilisiert und erlangen Wissen über die ungleichen globalen Verteilungen.

Diskussionen werden angeregt, die weiter bearbeitet werden können. So können zum Beispiel Fragen über das Missverhältnis zwischen Reichtum, Flucht und Aufnahme aufgegriffen werden.

Den Schüler*innen wird so der Einblick in die Wirklichkeiten gegeben, mit dem sie sich eigene Urteile bilden können.

Lehrplananbindung	GY, Geo, Kl. 11 GK LB 3 Globale Disparitäten und Verflechtungen, WP 1 Entwicklungszusammenarbeit zum Abbau globaler Disparitäten GY, Geo, Kl. 11 LK, LB 5 Globale Disparitäten
-------------------	---

Zeitbedarf	45 min
------------	--------

Material und praktische Vorbereitung

- 5 Bögen Papier beschriftet mit den Namen der 5 Kontinente
- auf den Bögen je eine Tabelle zeichnen, Vorlage sh. Anhang I
- (Zeilen: „Bevölkerung“, Reichtum in US\$ (BIP) , Geflüchtete Spalten: geschätzte Zahlen, tatsächliche Zahlen, Differenz)
- Mitte des Raumes für die Stühle aller SuS frei halten
- Kontinente auf dem Boden im Raum verteilen (tatsächliche geographische Lage)

- Dicke Stifte
- Tabellen (a, b, c) mit tatsächlichen Zahlen sh. Anhang II

Inhaltliche Vorbereitung

Das UB ist keine Wissensabfrage. Die Tabelle der tatsächlichen Zahlen einsehen und das Zahlenverhältnis zwischen Bevölkerung der Welt und der Anzahl der SuS pro Kontinent aufteilen.

Durchführung

Alle SuS befinden sich in der Mitte des Raumes und sind die Weltbevölkerung.

Im ersten Schritt schätzen sie nun die Weltbevölkerung. Für jeden einzelnen Kontinent erfolgt die Schätzung.

Dialogisch orientiert einigen sich die SuS untereinander im Gruppenprozess, wie die Verteilung geschehen muss, damit den geschätzten die tatsächlichen Zahlen entsprechen. Sie verteilen sich nun im Raum und lassen ihre Stühle stehen.

Diese Schätzung der Weltbevölkerung wird nun auf die Tabelle notiert. Sie teilen den SuS mit, wie die tatsächliche Zahl lautet. Diese wird notiert und die Differenz wird anschließend ausgerechnet und notiert. Nun wird die korrigierte nun erfahrene Zahl nachvollzogen, realisiert und die Aufstellung auf den Kontinenten realistischer vorgenommen.

Im zweiten Schritt brauchen Sie die Stühle.

Diese sind das „Welteinkommen“ (Bruttoinlandprodukt gesamt).

Die SuS schätzen nun erneut, diesmal allerdings die Verteilung des Welteinkommens anhand aller Stühle. Auch hier wird nun die geschätzte Zahl mit der tatsächlichen Zahl mithilfe der Tabelle verglichen und wenn nötig korrigiert.

Im dritten Schritt wird nun auf die auf den Kontinenten aufgestellten Stühle Platz genommen, die ja nun das Welteinkommen und somit die Verteilung des Reichtums symbolisieren.

Anhand des Bildes, wie viele SuS auf den Stühlen auf den Kontinenten sitzen, wird deutlich, wie es um die Gerechtigkeit und Verteilung von Reichtum steht.

Im vierten Schritt gehen alle wieder in die Mitte des Raumes. Die Kontinente sind mit den Stühlen bevölkert. Alle SuS sind nun die Anzahl der Personen, die in ein Land fliehen, das nicht ihr Geburtsland ist oder in dem sich nicht ihr Wohnort befindet. Nun wieder geschätzt: Wie viele Menschen auf welchen Kontinenten fliehen? Nun verteilen sie sich auf die

Kontinente, wie sie geschätzt haben. Die Stühle, die da noch stehen, sind nach wie vor das Bild, wie der Reichtum verteilt ist. Wieder wird, nachdem sich alle gesetzt haben, die geschätzte Zahl der Geflüchteten aufgeschrieben. Nun wird die tatsächliche Zahl besprochen und die Differenz aufgeschrieben. Die SuS setzen sich nun erneut mit den tatsächlichen Zahlen auf die Stühle auf den Kontinenten.

Im fünften und letzten Schritt erfolgt eine Auswertung und Fazit:

Auf manchen Kontinenten sind die Stühle zu wenig. Auf jedem Kontinent gibt es Fluchtbewegungen, aber und die ärmeren Länder des Globalen Südens nehmen die meisten Geflüchteten auf.

Durch Fragen anregen, zu reflektieren und eigene Positionen benennen. Klischees und Bilder im Kopf thematisieren: Hast du andere Zahlen gedacht? Was fällt euch auf in Bezug auf Verteilung und Flucht? Gibt es Missverständnisse? Warum? Wie wird darüber in der Schule, in der Klasse oder zu Hause gesprochen? Was kann die Klasse tun?

Kompetenzerwerb

Erkennen: Die SuS vollziehen den Prozess von ungerechter Verteilung nach Wissenserwerb und Austausch. Die SuS können weltweite historische und ökonomische Verflechtungen erkennen und auf dem Hintergrund globaler Verteilungsgerechtigkeit erörtern (Analyse globalen Wandels).

Bewerten: Über die Reflektion ist es ihnen möglich, neue Bilder zu denken und im Austausch darüber Lebensrealitäten zu benennen und eigene Urteile über Situationen und Wahrnehmungen zu formulieren. Sie können Zahlen und Fakten zusammenhängend erklären.

Handeln: Sie können reflexiv darüber nachdenken, wodurch die ungleiche Reichtumsverteilung begründet liegt, wie Reichtum und Einkommen mit Fluchtbewegung in Verbindung stehen und welche Handlungsoptionen im „Kleinen“ und in globalen Zusammenhängen sein könnten. Die SuS können durch Aufstellen und Diskussionen Daten und Fakten bearbeiten und miteinander in Zusammenhang stellen.

Weiterbearbeitung

Die Art und Weise dieser Reflexion kann durch Schritte und damit Themen erweitert werden, z.B. nachhaltige Umweltentwicklung, Stadtsysteme, Lebensräume etc. z.B. für die Klassenstufe 10

Lernbereich 4: Europa im Wandel, Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter

Wahlpflicht 1: Analyse eines städtischen Raumes

Hintergrundinformationen für Lehrkräfte

„Es migrieren wesentlich mehr Europäer innerhalb Europas als Afrikaner nach Europa.

- Es migrieren ungleich mehr Menschen innerhalb des Nahen Ostens als von Nahost nach Europa.
- Die größte transkontinentale Bewegung findet nach wie vor zwischen Süd- und Nordamerika statt, obwohl sie gegenüber 2005 bis 2010 deutlich gesunken ist.
- Nordamerika und Europa sind weiter die wichtigsten Zielregionen internationaler Migration, wobei Nordamerika eine wesentlich geringere Abwanderung hat als Europa.
- Der Anteil Europas am gesamten Wanderungsvolumen ist gesunken.
- Migrationswege führen nicht von sehr armen in sehr reiche Länder, sondern gehorchen einem Stufenmodell. „Die Menschen ziehen jeweils in Länder, deren Wirtschaft etwas stärker ist als die ihres Heimatlandes“, sagt Nikola Sander, etwa: von Bangladesch nach Indien oder von Simbabwe nach Südafrika.
- Ost- und Südostasien entwickeln sich von typischen Herkunfts- zu Zielregionen internationaler Migration.
- Was sich im langen Rückblick verändert hat, ist die generelle Hauptrichtung der Migration: von Nord–Süd zu Süd–Nord und nun immer mehr zu Süd–Süd.
- In früheren Jahrhunderten waren es die Europäer, die auswanderten oder andere Weltgegenden kolonisierten – was auch nur eine Form von Migration ist.“

„Von den rund 11 Millionen afrikanischen Migranten dieser Zeit gingen rund 150000 nach Deutschland.“

Quelle: Guido Mingels: Globale Migration. Die Welt bleibt zu Hause. <https://magazin.spiegel.de/SP/2016/18/144545900/> DER SPIEGEL 18/2016 [abgerufen am 27.02.2017]

Die Informationen basieren auf Zahlen von Guy J. Abel.

Anhang 1 - Die Welt in Stühlen - Vorlage Tabelle zeichnen auf den Bögen

	Geschätzte Zahl	Tatsächliche Zahl	Differenz
Bevölkerung			
Einkommen			
Flüchtlinge			

Anhang 2 - Die Welt in Stühlen

- Die Weltbevölkerung in Zahlen, nach Kontinenten
- Das Welteinkommen (Bruttoinlandprodukt)
- Die Zahl der Geflüchteten Frauen, Männer, Jugendlichen und Kinder

a) Verteilung der Weltbevölkerung nach Kontinenten 2015

Kontinente	Anteil in Zahlen	Anteil in Prozent
Asien	4.397 Milliarden	59,94
Afrika	1.171 Milliarden	15,96
Europa	742 Millionen	10,11
Latein- Amerika, Karibik	630 Millionen	8,59
Nord- Amerika	357 Millionen	4,87
Australien, Ozeanien	40 Millionen	0,55

Quelle: www.statistika.com Zugriffsdatum einfügen bzw was ist das für eine HP?

b) Einkommen der Bevölkerung nach Kontinenten

Kontinente	Anteil in Zahlen (Mrd. US-Dollar)	Anteil in Prozent
Asien	10.200,000	25,0
Afrika	793,000	1,9
Europa	14.328,000	35,0
Latein- Amerika, Karibik	2.128,000	5,2
Nord- Amerika	12.705,000	31,0
Australien, Ozeanien	746,000	1,8

Quelle: www.bildung-trifft-entwicklung.de Zugriffsdatum

c) Anzahl der Geflüchteten im Verantwortungsbereich des UNHCR im Jahr 2015 nach Kontinent

Kontinente		Anteil in Millionen
Asien		3.830.255
Afrika		4.413.411
Europa		4.391.419
Nord- Amerika		746.788
Mittlerer Osten, Nordafrika		2.739.554
	Gesamt	16,12

Pro Vielfalt- contra Vorurteile

© Badakhshi, ZEOK e.V.

Ziele

Durch dieses Unterrichtsbeispiel setzen sich die SuS mit Werten, Wertebindungen und Wertigkeiten auseinander. Sie hinterfragen, ob diese an geographische Grenzen gebunden sind.

Wer prägt Werte? In welchen Situationen? Diese übertragen Sie möglicherweise auf verschiedene Erziehungssysteme und knüpfen an eigenen Erfahrungswelten ihrer Familien an. In der Auseinandersetzung mit diesen Werten vergleichen sie in der Klasse, in der Schule, im Lebensumfeld Rituale, Abläufe, Alltagsgeschehen auf diese Werte hin.

Sie erkennen, dass durch die Wechselwirkung von Situationen, Rolle verschiedener Akteure und Einrichtungen, sich Lebensentwürfe und damit verbundenen Werte ändern, ergänzen oder ersetzen können.

Die SuS erhalten so Einblicke in die Wirklichkeiten und tauschen sich darüber aus.

Sie übertragen die ihnen wichtige Werte an Bindungssituationen und können so Streit, Freude, Familienpläne aber auch Problemsituationen beurteilen. Die Themen soziale Gerechtigkeit, Menschenrechte, Teilhabechancen, Arm und Reich, leben in der Stadt oder auf dem Dorf- all das kann hierbei eine Rolle spielen und bearbeitet werden.

Die Werte werden durch die Vielfalt der Herangehensweise, des Geschlechts, der sozioökonomischen Situation der Familien der Klasse, in der Schule und in den Lebensumfeldern der SuS reflektiert. Diese Kompetenz ist zur Orientierung im Lebens- und Berufsumfeld unerlässlich.

Lehrplananbindung

Oberschule, Klasse 6 Ethik LB 3: Der Mensch und seine Verantwortung für den Mitmenschen (Schwerpunkt)

Oberschule, Klasse 10 Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung LB 2: Globale Zusammenarbeit für Frieden

Zeitbedarf

Durchführungszeit 45min

Material und praktische Vorbereitung

- je eine Kopie der Schülerarbeitsblätter (s. Anhang)
- Stifte
- genügend Raum für Kleingruppenarbeit

Inhaltliche Vorbereitung

Durch die Wechselwirkung von Situationen, Rollen verschiedener Akteure und Einrichtungen können sich Lebensentwürfe und Wertebindungen lockern, ergänzen oder ändern. Das geschieht nicht auf Grund angenommener kultureller Unterschiede oder per se durch die Geburtsorte (Heimat), sondern ist soziologisch zu betrachten.

Die Globalisierung entgrenzt, d.h. alles Selbstverständliche aus dem eigenen Erleben und Alltag (Handy, Essen, Reisen, Kleidung,...) wird nicht explizit als Folgen dieser gesehen, weil sie ja selbstverständlich sind. Globalisierung wird also nicht mit dem eigenen Alltag in Verbindung gebracht, aber es entstehen Irritationen, die etwa durch unterschiedliches Verhalten oder unterschiedliche Einstellungen hervorgerufen werden und mit Werten

verbunden sind. Für diese Irritationen wird dann oft die „andere Kultur“ herangezogen, die einer kritischen Reflexion nicht standhält.

Durchführung

Die SuS teilen sich in Kleingruppen auf.

Schritt 1: Kleingruppenarbeit – Einfühlen, Benennen – Jede*r Schüler*in erhält eine Tabelle mit Werte-Vorschlägen. In der Kleingruppe sollen die SuS gemeinsam die Werte nach der Wichtigkeit für sie selbst ordnen.

Anregungen:

Die Idee ist, was ist euch wichtig und warum?

Was ist dieser Wert? Was beinhaltet es?

Lest euch die Vorschläge der Werte gemeinsam durch. Es ist auch Platz für die Werte, die hier als Vorschlag fehlen.

Also können die SuS die für sie auch wichtigen Werte auf alle Fälle ergänzen.

Schritt 2: Reflektieren – Position beziehen

Nun arbeitet jede*r für sich und stellt seine*ihre drei für sich selbst am wichtigsten Werte heraus.

Überlege dir, wie du begründen wirst, warum du dich für diese drei entschieden hast.

Schritt 4: Vergleichen – Bewerten

Hier arbeiten die SuS immer noch alleine. Nun kannst du überlegen, wer (Personen, Gruppen) bei der Prägung dieser Werte bei dir persönlich wichtig war und ist.

Gibt es Situationen, in denen es wichtig ist, dass man diesen Wert anerzogen bekommen hat?

Was ist dieser Wert? Was beinhaltet er? Was meint er?

Schritt 5: Austausch – Handeln

Wozu führt dieser Wert im Zusammenleben, im Zusammen lernen? In der Schule in der Klasse zu Hause, bei Freunden, beim Sport?

Tauscht euch bitte aus!

Kompetenzerwerb

Erkennen – Die SuS erkennen die Wichtigkeit sozialer, familiärer, sprachlicher, religiöser oder ökonomischer Prägungen, die jenseits nationaler Herkunftskonstruktionen liegen.

Bewerten – Die SuS können durch ihre Erkenntnis nun ihre Wertvorstellungen sachlicher begründen. Sie erkennen durch die Auseinandersetzung, dass Beschreibung kommunikativ zielführender ist als Zuschreibungen.

Handeln – Verständigung und Konfliktlösung

Die SuS können Handlungsmöglichkeiten, die ökonomische, soziokulturelle und soziale Verteilungskonflikte lösen können, erkennen. Die SuS können den eigenen Lebensstil unter dem Aspekt der Wertebindungen überprüfen (Unterscheidung von Handlungsebenen).

Weiterbearbeitung

Diese Herangehensweise kann thematisch gut fortgeführt und vertieft werden, zum Beispiel zu einzelnen Wertebereichen, wie ökonomische Werte und Globalisierung oder nur religiösen Werten (interreligiöse Bildung und Erziehung) und aktuelle Situationen in der Welt.

Hintergrundinformationen für Lehrkräfte

Einseitigkeiten, Repressionen, Mobbing, Diskriminierung entstehen entlang verschiedener Differenzlinien, die u.a. an persönliche Merkmale, Gruppenzuschreibungen oder auch Wertebindungen gekoppelt sind.

Ihre Funktionsweise ist wie folgt nachzuvollziehen:

- indirekt/ mittelbar, auf unterschiedlichen Ebenen, Arten und Weisen, verbal, non-verbal
- Strukturelle / institutionelle Ebene (z.B. im Bereich Aufenthaltsrecht, Arbeitsmarkt, Schule)
- Diskursive Ebene (z.B. Medienberichterstattung, öffentliche und private Äußerungen, Diskurse)
- Individuelle Ebene der Subjekte/der Menschen (z.B. diskriminierende Äußerungen und Handlungen Einzelner)

Links:

Antidiskriminierungsstelle des Bundes,

URL http://www.antidiskriminierungsstelle.de/DE/Home/home_node.html [23.02.2017]

ADB – Das Antidiskriminierungsbüro Sachsen, URL: <http://www.adb-sachsen.de/>
[23.02.2017]

Ausstellung des ADB – Antidiskriminierungsbüro Sachsen

Unterschiede, die einen Unterschied machen – eine interaktive Ausstellung zu Diskriminierung und Teilhabe. Was ist Diskriminierung? Was macht Diskriminierung mit Menschen? Die Ausstellung versucht bewusst zu irritieren und gewohnte Sicht- und Denkweisen in Frage zu stellen. Die Ausstellung ist in Teilen barrierefrei und mehrsprachig.

Die Ausstellung kann als Ganzes oder in einzelnen Modulen beim ADB entliehen werden.

URL zur Ausstellung: <http://www.adb-sachsen.de/ausstellung.html> [23.02.2017], E-Mail-

Adresse: ausstellung@adb-sachsen.de

Schritt 1- Kleingruppenarbeit

	Unsere Werte	Vorgeschlagene Werte
1		Unabhängigkeit
2		Ehrlichkeit
3		Vertrauen
4		Sicherheit
5		Toleranz
6		Pünktlichkeit
7		Zufriedenheit
8		Mitgefühl
9		Coolness
10		Freundschaft
11		Eigenverantwortung
12		Liebe
13		Demokratie
14		Freiheit
	Werte die hier nicht stehen, EUCH aber wichtig sind!	
1		
2		

Schritt 2 – Einzeln

Beantworte die Frage erst einmal für dich.
Welche Werte sind für Dich die 3 wichtigsten?
Überlege, warum?

wichtigste Werte für DICH	Deine TOP 3

Schritt 3 - Einzeln

Wer hat diese Werte aus deiner Sicht für dich geprägt?
Kannst du Situationen/ Bereiche/ Zeiträume dafür benennen?

Wert	Situationen/ Bereiche/ Zeiträume	Person/en

Schritt 4 – Gemeinsam: Tauscht euch aus!

Zwischen Not und Gesetz

Bearbeitet durch Rudaba Badakshi

© Quelle: Projekt Zwischentöne. Materialien für die Vielfalt im Klassenzimmer.

Georg-Eckert-Institut - Leibniz-Institut für Internationale Schulbuchforschung

Das Material (Methodische Hinweise, Hördateien, Kopiervorlagen, Texte) steht zum Download bereit unter folgendem Link:

<http://www.zwischentoene.info/themen/unterrichtseinheit/presentation/ue/flucht-und-asyl.html>

[abgerufen am 02.03.2017]

Ziele

Das Unterrichtsbeispiel eignet sich dazu, dass Schüler*innen sich mehrperspektivisch mit dem Themenkomplex „Flucht und Asyl“ auseinandersetzen. So lernen die Schüler*innen einerseits unterschiedliche Begriffe rund um den Themenkomplex Flucht und Asyl kennen und können daraufhin zum Beispiel zwischen Asyl- und Fluchtgründen unterscheiden. Es werden aber auch die unterschiedlichen Fluchtgründe und der Zusammenhang zwischen Gesetzen und Flucht hergestellt, dabei werden auch Verbindungen zwischen persönlichen Anknüpfungen und realen Lebenswirklichkeiten mit globalen Zusammenhängen und Prozessen erarbeitet. Weiters lernen Schüler*innen die Asyldebatten in Deutschland zu beiziehen. Die Schüler*innen arbeiten fallorientiert und können anhand dieser Fallbeispiele die Umsetzung des Gesetzes verstehen. Erarbeitet werden diese Ziele durch die Biographie des Geflüchteten Jamila. Ziel ist es, dass Schüler*innen die persönlichen als auch die rechtlich-individuellen Dimensionen des Themenkomplexes Flucht und Asyl kennen.

Lehrplananbindung	Oberschule, Klasse 9 Ethik Wahlpflicht 2 Oberschule, Klasse 9 Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung Wahlpflicht 2: Demokratie und Toleranz Wahlpflicht 3: Recht und Gerechtigkeit Gymnasium, Klasse 9, 10 GRW – Profil: LB 1: Heimat in der Fremde – fremde Heimat Gymnasium, Klasse 11 GRW – Grundkurs, Wahlpflicht 3: Internationale Wanderungen
-------------------	---

Zeitbedarf

Durchführungsvorschlag: 270 min

Material und praktische Vorbereitung

Download des Unterrichtsbeispiels, inkl. Arbeitsblätter, Hörmedien und Kopiervorlagen <http://www.zwischentoene.info/themen/unterrichtseinheit/presentation/ue/flucht-und-asyl.html#content> [abgerufen am 02.03.2017] unter den Stichpunkten: Ablaufplan und Materialien

Inhaltliche Vorbereitung

- Annäherung durch Assoziation
- Vorinformation allgemein über das Thema Flucht
- Verhältnisse im Wohn- und Lernumfeld

Durchführung

Die Durchführung gliedert sich in vier Teile: 1-2 UE: Aufbau, Flucht und Asyl 3-4 UE Fluchtursachen, 5-6 UE Asyldebatten in Deutschland, Zusammenfassung und Rekapitulation.

1-2 UE: Mit einem Einstieg in Form einer Gallery-Week werden die zentralen Begriffe erarbeitet. Im Vorhinein bereitet die Lehrkraft fünf Plakate mit folgenden Begriffen Flucht, Asyl, Flüchtling, Asyl- und Fluchtgründe vor. In einer stillen Diskussion haben die Schüler*innen dann die Möglichkeit die Begriffe zu kommentieren, während die Plakate weitergegeben werden. Im Anschluss tauschen sich die Schüler*innen darüber aus. Im folgenden Schritt werden Begriffe gemeinsam ausgewertet, indem jede Gruppe die ihrer Meinung nach am interessantesten Kommentare von dem Plakat, das sie als letztes bearbeitet hat, vorstellt. Um den Austausch zwischen den Schüler*innen anzuregen, kann die Lehrkraft folgende Fragen stellen: Habt ihr Nachfragen zu den einzelnen Kommentaren? Welche Eindrücke habt ihr von den Ergebnissen der „stummen Diskussion“? Was ist der Unterschied zwischen Fluchtgründen und Asylgründen? usw.

3-4 UE: Im zweiten Teil sollen die Schüler*innen sich mit dem Grundrecht auf Asyl auseinandersetzen. Dazu teilt die Lehrkraft das Arbeitsblatt (siehe Material 1) aus. Die Schüler*innen sollen die Fragen des Arbeitsblatts in Partnerarbeit beantworten. Daraufhin werden die Ergebnisse im Klassenverband miteinander verglichen und eine Diskussion angeregt (Fragen können hier sein: Wie beurteilt ihr die Einschränkungen, die das Gesetz vorsieht? Was war eurer Meinung nach die

Idee hinter der Formulierung des Rechts auf Asyl als Menschenrecht?)

Im nächsten Teil soll es um die Biographie von Jamila gehen. Zuerst gibt die Lehrkraft einen kurzen Überblick über die Biografie von Jamila (Material 2) als Vorbereitung für die Arbeit mit den Interviewpassagen. Dann wird jede Interviewpassage zweimal angehört, während die Schüler*innen beim zweiten Mal die Fragen auf dem Arbeitsblatt zu den jeweiligen Interviewpassagen beantworten. Um den Inhalt des Interviews zu kontextualisieren, wird von der Lehrkraft eine Europa-Karte aufbereitet, wo die Schüler*innen Tschetschenien, Grosny und die einzelnen Stationen von Jamila's Flucht markieren sollen. In weiterer Folge wird von Lehrkraft eine Diskussion angestoßen darüber, wie die Schüler*innen das Verhältnis zwischen den Asylgesetzen auf dem Papier und dem, was Jamila und ihre Familie erlebt haben, beurteilen.

5-6 UE: Im nächsten Block geht es um Asyldebatten in Deutschland. Als Einstieg dazu werden für vier Fragen, die von der Lehrkraft auf Flipcharts vorbereitet wurden, Antworten gesammelt und auf dem Plakat festgehalten (Fragen: Wer spricht? Wie wird darüber gesprochen? Wo finden diese Debatten statt? Was wird über Asyl gesagt?).

Nach dem Einstieg sollen Schüler*innen sich in Kleingruppen finden, um den Solidaritätsaufruf eines Protestmarsches, der auf die Missstände im Umgang mit Flüchtlingen aufmerksam machen will, zu bearbeiten (siehe Material 3). Jede Gruppe bekommt zwei Forderungen zugewiesen, mit denen sie sich anhand von Leitfragen beschäftigen sollen. Jede Gruppe stellt dann ihre Ergebnisse den Anderen in der Klasse vor. Daraufhin folgt eine Auswertungsdiskussion, wobei dies entlang folgender Fragen passieren kann: Was war neu für euch? Hat euch etwas überrascht? Kennt ihr manche dieser Situationen, die hier beschrieben werden, selbst? Was denkt ihr über die Forderungen dieses Aufrufs? Hatten Jamila und ihre Familie ähnliche Einschränkungen wie die, die hier beschrieben werden? Welche Auswirkungen könnten diese Einschränkungen für die betroffenen Personen haben? etc.

Im letzten Teil erfolgt eine Zusammenfassung und Rekapitulation des Tages. Die Schüler*innen finden sich wieder in Kleingruppen von 5-6 zusammen und erhalten ein vorbereitetes Plakat, das in drei Überschriften mit folgenden Spalten gekennzeichnet ist: Grundrecht auf Asyl – Idee kontra Gesetz? / „Flucht – wie und warum? Jamila und ihre Familie“ / „Asyl in Deutschland – Alltag für viele Menschen“. Jede Gruppe soll nun das Plakat ausfüllen. Anschließend wählt die Lehrkraft ein oder zwei Plakate aus, die zentral präsentiert werden, um noch einmal alles stichwortartig zu wiederholen. Als Abschluss findet eine Klassendiskussion statt, wobei hier verschiedenen Fragen Raum finden können: Welche Bilder von Asyl und Flucht habt ihr in den Unterricht mitgebracht? Hat sich an diesen Bildern etwas geändert? Was sind eure Gefühle und Gedanken mit Rückblick auf die Geschichte von Jamila? Sind für euch Fragen offen geblieben oder neu hinzugekommen? usw.

Eine detaillierte Beschreibung und eine genaue Zeitaufschlüsselung findet sich unter:
<http://www.zwischentoene.info/themen/unterrichtseinheit/ablaufplan/ue/flucht-und-asyl.html#content> [abgerufen am 02.03.2017] Hier können auch unter dem Punkt „Materialien“ die notwendigen Materialien heruntergeladen werden.

Kompetenzerwerb

Erkennen

Die Schüler*innen erkennen die Zusammenhänge von Begriffen und realen Prozessen.

Die Schüler*innen verknüpfen Abstraktheit von Begriffen mit persönlichen Erfahrungsebenen.

Schüler*innen erkennen die Diskrepanzen zwischen Gesetzen und persönlichen Noterfahrungen.

Bewerten

Die Schüler*innen können politische Debatten zu Flucht und Asyl einordnen.

Handeln

Die Schüler*innen können einordnen, Faktenlagen vergleichen und Gesetzestexte und ihre reale Umsetzung nachvollziehen.

Weiterführung

Das Projekt Zwischentöne hält eine Vielzahl weiterer Unterrichtsbeispiele (mit allen für die Unterrichtsdurchführung notwendigen Materialien) zum Thema Vielfalt in der Gesellschaft bereit, die unter folgendem Link zum Download bereitstehen: www.zwischentöne.info

Familienwege

Ziele

Die Schüler*innen lernen die Begriffe Migration, Flucht und Heimat kennen zu lernen und erkennen Unterschiede und Vielfalt

Die Schüler*innen gewinnen Einblicke in unterschiedliche Wirklichkeiten und Lebensrealitäten sowie Lebensweisen von Menschen anderer Kulturen.

Die Schüler*innen festigen ihre Dialogfähigkeit.

Vielfältige, aus der Bezugsgruppe des eigenen Lebensumfeldes stammende Einstellungen und Werte, durch die Vielfalt in verschiedenen Ebenen in der Schulklasse, der Schule und der Lebensumfelder können erkannt, benannt und auch empathisch verstanden werden.

Die Schüler*innen positionieren sich zu Beziehungen zwischen den Generationen.

Lehrplananbindung	Grundschule, Ethik, Kl. 4 LB 2 Miteinander
	Grundschule Sachunterricht, Kl. 3 LB 1 Zusammen leben und lernen

Zeitbedarf

Durchführungsvorschlag 90 min

Material und praktische Vorbereitung

- Plakatvorlagen/ Große Blätter/ Flipchartpapier
- Fadenrollen in verschiedene Farben, um Wege zu markieren
- Durchsichtige und evtl. auch farbige Kleberollen
- Verschiedene, farbige Stifte (Buntstifte oder Filzstifte)
- Kopien von Weltkarten für jede_n Schüler_In
- Kopien von der Deutschlandkarte für jede_n Schüler_In, evtl. auch die Karte von Sachsen
- Kopien von der Karte der Stadt, in der sich die Schule befindet

- AB: „Mein Name“ (als Anhang)
- AB: Familiennetze (als Anhang)

Hilfreiche Links bei der Vorbereitung und Nachbereitung:

<http://www.anti-bias-werkstatt.de>

<http://www.situationsansatz.de/fachstelle-kinderwelten.html>

www.zeok.de

Inhaltliche Vorbereitung

Migration, abgeleitet vom Lateinischen „Migratio“ – der Wanderung. Damit kann das Wandern von einem Ort zu einem anderen, das Wandern für eine bestimmte Zeit oder für immer gemeint sein. Ebenso das Aus- oder Einwandern (Emigration und Immigration) innerhalb desselben Landes oder über Grenzen hinweg. Unter Migration werden alle Formen von Bewegung verstanden, also sowohl geplante als auch nicht geplante Bewegungen. Flucht ist nur eine Art der Migration, und zwar eine unfreiwillige, ungeplante und erzwungene. Mit diesem Unterrichtsbeispiel können daher verschiedene Ebenen von Migration vermittelt werden. Die Verortung aber an der Schule, in der Stadt oder im Stadtteil macht gleichzeitig die Zugehörigkeit zu verschiedenen Lebensumfeldern, zur Schule, zur Stadt deutlich und die Gemeinsamkeiten können nun erkannt, benannt und reflektiert werden. Die Schüler*innen gehen dann nicht nur vom „Herkunftsprinzip“ von „fremden“ oder „ausländischen“ Mitschüler_Innen aus, sondern erkennen die Möglichkeit durch verschiedene Situationen und Geschichten am selben Ort zu sein.

Durchführung (inkl. Auswertung, Realitätstransfer und ggf. Handlungsoptionen)

In einer Einführungsrunde in der ersten UE werden die Schüler*innen vorbereitet und das Thema benannt. In einer Gesprächsrunde wird das Ziel erklärt und die Schüler*innen werden gebeten zu Hause auf Forschungsreise zu gehen. Jede/r Schüler/in soll zuhause mit der Familie das Thema vorbereiten. Die Arbeitsblätter „Familiennetze“ und „Mein Name“ werden dazu als Hilfsmaterial ausgeteilt. Diese Hilfsmaterialien machen es den Schüler*innen leichter Personen aus der Familien zu überzeugen mit zumachen. Kleine, knappe Elternbriefe, in einfacher Sprache, machen diese Ziele klarer und steigern die Rücklaufquote. Die Schüler*innen werden gebeten, diese gemeinsam mit einer Person aus der Familie auszufüllen. Dabei ist es wichtig unterschiedliche Familienstrukturen zu betonen. Es soll deutlich werden, dass Familie nicht nur aus Mama oder Papa bestehen kann,

sondern unterschiedliche Familienkonzepte existieren. Auch wenn Schüler*innen bei Oma oder Opa leben, ist das Familie.

Dabei kann es darum gehen die Rolle des „Ich“ in der Familie zu erkunden. Es kann auch um die Geschichte des eigenen Namens gehen und darum, was die eigene Familie an einem selbst besonders liebt und schätzt. Dabei können dann Fotos gesammelt werden, die mitgebracht werden oder andere Dinge, die die Wege markiert haben oder bezeichnend sind für die Wege und Geschichten der Familien. Der gesamte erste Teil findet zuhause statt. In der zweiten UE arbeiten die Kinder zu dem Thema „Familie“. Neben den Fragen, was eine Familie sein kann oder ist gehört auch die Frage wer alles zu der eigenen Familie gehört dazu. Die Schüler*innen versuchen folgende Fragen zu beantworten: Wo hat die eigene Familie schon gelebt? Was gab es für Gründe? Wie hat sich das angefühlt? Das Arbeitsblatt „Familiennetze“ wird erarbeitet und stellt das Ziel der zweiten UE dar.

In der dritten UE erhalten die Schüler*innen, nach der Zusammenfassung bisheriger Schritte, die Plakatvorlagen, Flipchartseiten oder die großen Blätter. Die Familienwege können nun individuell erstellt werden. Dazu dienen die bisher gesammelten inhaltlichen Angaben auf den Arbeitsblättern, auch die Fotos oder mitgebrachten Gegenstände können nun verwendet werden, um die Weg zu zeigen, zeichnen, kleben und diese auch von Punkt zu Punkt zu markieren (Faden oder Kleberollen).

Die dritte UE dient zum Erstellen eigener, persönlicher Familienwege mit Verwendung dieser Gegenstände und Fotos. Ziel die erstellten Familie besprechen, auswerten, ausstellen.

Kompetenzerwerb

Erkennen

Die Schüler*innen erkennen verschiedene Lebensrealitäten.

Bewerten

Die Schüler*innen können verschiedene Bezugsgruppen benennen und sich dazu positionieren, dialogisch Themen besprechen und auswerten.

Handeln

Die Schüler*innen können ihre verschiedenen Perspektiven und Prinzipien reflexiv auf andere Themen übertragen.

Weiterbearbeitung

Die Vertiefung des Themas ist durch die Erweiterung und Anpassung der Fragen auf andere Lebensbereiche (Freunde, Sport, Musikgeschmack) auf den Arbeitsblättern sehr gut und effektiv anzuwenden und übertragbar.

So zum Beispiel kann dieses Prinzip von Beteiligung der Familie oder anderer Bezugsgruppen als Vorbereitungsphase dienen, um das neue Thema dann im Unterricht praktisch und erfahrbar zu machen und eine Gruppenreflektion an zu stoßen. Themen können sein: Identität, Geschlechterrollen, Sprachen, Feste und Feiern, Religiosität, Interreligiosität,...

Hintergrundinformationen für Lehrkräfte

<http://www.anti-bias-werkstatt.de>

<http://www.situationsansatz.de/fachstelle-kinderwelten.html>

<http://www.fippev.de>

www.zeok.de

Schülerarbeitsblatt Mein Name

Quelle: Institut für Situationsansatz an der FU Berlin, Projekt „Kinderwelten“, abgewandelt und angewendet durch ZEOK e.V. in verschiedenen Einrichtungen in Sachsen

„Mein Name“

Dein Name ist speziell nur für DICH ausgesucht, Du bist etwas Besonderes!
Nachnamen kann man nicht direkt aussuchen.

Frag zu Hause nach?

1. Sag uns deinen Vornamen

.....

2. Kennst du jemanden, der auch so heißt?

.....

3. Hat dein Name eine Bedeutung?

.....

4. Nennen dich alle so, Eltern, Lehrer und Freunde?

.....

Schülerarbeitsblatt Familiennetze

Quelle: Anti Bias Werkstatt, www.anti-bias-werkstatt.de, abgewandelt, dargestellt und angewendet durch ZEOK e.V. in verschiedenen Einrichtungen in Sachsen

